

# PIROUET

Jason Seizer  
„Serendipity“

Der Vorgang assoziativen Findens wurde 1754 zum ersten Mal mit dem Begriff „Serendipity“ belegt, als der Schriftsteller Horace Walpole das persische Märchen „The Three Princes of Serendip“ gelesen hatte, dessen Helden Entdeckungen machen, ohne eigentlich nach ihnen auf der Suche zu sein.

SERENDIPITY heißt das zweite Album des Saxophonisten Jason Seizer für PIROUET. Die Interaktion des akustischen Quartetts mit Marc Copland (Piano), Henning Sieverts (Bass) und Jochen Rückert (Schlagzeug) bewegt sich auf multiplen Ebenen in Raum und Zeit, in einem hochsensiblen Zusammenspiel, das assoziative Höhepunkte findet, subtilen Qualitäten nachgeht, ihnen wie zufällig den Boden bereitet und sie in überraschenden, berausenden Klangmomenten thematisiert. Schöneren, anspruchsvolleren Jazz kann es kaum geben.

Den Münchner Jason Seizer und den New Yorker Marc Copland verbindet seit längerem eine musikalische Freundschaft. Sieben Tage lang standen sie nun gemeinsam auf der Bühne, bevor sie diese CD mit eigenen Stücken einspielten, sieben Tage des intensiven Zuhörens und des Aufeinanderzugehens. „Für mich bedeutet Spielen abzuwarten, abzuwarten und den Raum zu erfahren. Manche Energie mag sich im eigenen Inneren verbergen, doch es geht im Jazz vor allem um den Raum zwischen den einzelnen Musikern. Es geht auch um den Raum zwischen den Musikern und dem Publikum“, berichtet Marc Copland.

Jason Seizer demonstriert auf SERENDIPITY eine Tiefe in den Improvisationen und ein Spektrum der Ausdrucksmöglichkeiten, wie man sie selten von ihm gehört hat. Ihm steht scheinbar ein unbegrenztes inneres Vokabular zur Verfügung. Das reicht klanglich vom melodischen und weichen, dann allmählich energischer werdenden Lamento („Sweet Sorrow“) über temporeich wirbelnde, langatmige Kaskaden („Skippin Around“) und überlegen formulierte, analytische Kommentare (The Whirlwind“) bis zu kühnen, expressiven, freien Klangeruptionen („Serendipity“). Dabei bleibt er sich stets selbst in großer musikalischer Wahrhaftigkeit treu. „Um es mit Sergiu Celibidache zu sagen: Musik kann man nicht machen, Musik passiert. An diesem Prozess teilhaben zu dürfen, darum geht es“, erklärt Jason Seizer.

Das Quartett verbindet sich in höchster Präzision. Marc Copland spielt mit einer Frische von Anschlag und Bildideen, die selten ist. Seine transparenten Notizen, intelligenten Kommentare und Soli geben dem Zusammenspiel eine solche Dichte, dass die Produktion durch ihn eine entscheidende Dimension hinzugewinnt. Henning Sieverts ausgesprochen kreativer Bass wird immer wieder auf überraschende Weise zum tragenden Element. Und Jochen Rückert verbreitet mit beweglichen Strukturen und Linien so viel Inspiration, dass sein Schlagzeug sich manchmal auszuweiten und zu mehr als einem, zu einem fünften Instrument zu werden scheint.

Der Tenorsaxophonist JASON SEIZER wurde klassisch an der Block- und Querflöte ausgebildet. Er spielte mit Peter Bernstein, Larry Goldings, Walter Lang, Bill Stewart u.a.

MARC COPLAND ist heute einer der innovativsten Pianisten der amerikanischen Jazz-Szene. Er spielte mit John Abercrombie, Michael Brecker, Billy Hart, Joe Lovano, Gary Peacock, Bill Stewart u.a.

(Copyright: Andrea Leiber, 2005)